

Testrezension

Titel	Der Test zum Satzverstehen von Kindern (TSVK)
Autoren	Siegmüller, Julia; Kauschke, Christina; van Minnen, Susanne; Bittner, Dagmar
Quelle	Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH, 1, Auflage 2011, München
Rezensent	Leonora Jansen, Mona Witthake
Datum	09.01.2020

Angaben aus dem Handbuch

	TSVK Langversion	TSVK Screen
Zielsetzung	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinder zwischen 2 - 8 Jahren mit Sprachentwicklungsstörung und morphologisch-syntaktischem Störungsschwerpunkt <p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genaue Erfassung eines Störungsprofils in der rezeptiven Modalität - Gewichtung der Auffälligkeit in der Grammatik - Unterscheidung zwischen morphologischen und syntaktischen Symptomen - Einschätzung der Komplexität der gramm. Auffälligkeiten in Relation zu Alter und Gesamtsprachstand - Therapieableitung 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinder zwischen 2 - 8 Jahren mit Verdacht auf eine grammatische Störung <p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Feststellung einer grammatischen Störung in der rezeptiven Modalität
Operationalisierung / Aufgabenstellung	<p>Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Satz-Bild-Zuordnung mit einem Zielsatz und zwei Ablenkern pro Item: Nach auditiver Vorgabe eines Satzes zeigt das Kind auf eines der 3 dargebotenen Bilder <p>Itemstruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Zielitems Langversion</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ Subtest 1: Verarbeiten der Argumentstruktur der Verben; 12 Stimuli ○ Subtest 2: Verarbeiten von Tempusmarkierungen, 16 Stimuli ○ Subtest 3: Verarbeiten von Wortstellungsvariationen im Aktivsatz, 12 Stimuli ○ Subtest 4: Verarbeiten von Passiv-Strukturen, 20 Stimuli ○ Subtest 5: Verarbeiten von Bindungsregeln, 20 Stimuli ○ Subtest 6: Verarbeiten von Relativsätzen an verschiedenen Positionen, 10 Stimuli 	

	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Zielitems Kurzversion</u> 36 Stimulussätze + 2 vorgeschaltete Übungsitens <ul style="list-style-type: none"> ○ Block 1: 6 Sätze mit transitiven Verben ○ Block 2: 6 Items mit Perfektmarkierungen im Zielsatz ○ Block 3: 6 Items mit OVS-Satzstruktur ○ Block 4: 3 kurze und 3 lange Passivsätze ○ Block 5: 3 Sätze mit Reflexivpronomen und 3 Sätze mit Pronomen mit Objektfunktionen ○ Block 6: 6 Relativsätze (3 mittig, 3 am Ende) - Ablenker: zwei verschiedene Ablenkerbedingungen (außer Subtest 1) 	
Material	<ul style="list-style-type: none"> - Handbuch mit Beschreibung für Durchführung, Auswertung, Normierung und Gütekriterien, Protokollbögen, T-Wert-Tabellen, T-Wert-Profil, Qualitatives Übersichtprofil - Bildband mit je 3 Bildern pro Seite 	
Durchführungsdauer	20 – 60 Minuten (keine Angaben zu den Subtests)	10 – 20 Minuten
Auswertung	<p>a) Rohwertbestimmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - pro Untertest wird der Rohwert durch die Zahl der korrekten Reaktionen ermittelt <p>b) Vergleich mit Normgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - T-Werte pro Alter werden anhand der Rohwerte abgelesen - keine Prozentränge oder Konfidenzintervalle <p>c) keine Vergleichsmöglichkeit mit Patientengruppen</p>	
Normierung	Gesamtnormstichprobe: mind. 120 (20 pro Altersgruppe) + weitere Keine Angaben zu den Probanden bzgl. Bildung oder Ort der Rekrutierung	Gesamt: n = 120 Pro Altersgruppe = 20 Keine Angaben zu den Probanden bzgl. Bildung oder Ort der Rekrutierung
Objektivität	<p>Durchführungsobjektivität:</p> <ul style="list-style-type: none"> - standardisiert anhand zwei Testleiterinnen, N = 2x12 - Methode durch Zeigegeste verhindert subjektive Interpretation (gebundene Antworten: Mehrfachwahlaufgaben) - genauere Instruktionsanweisung finden sich in der Handanweisung, z.B. Reaktion des Therapeuten auf Nullreaktion - Abbruchkriterium bei Langversion ist ein Ratewert pro Subtest <p>Auswertungsobjektivität:</p> <ul style="list-style-type: none"> - standardisiert an den zwei o.b. genannten Testleiterinnen, die die Probanden der jeweils anderen ebenfalls bewertet haben und deren Auswertungen verglichen wurden → ergab eine Übereinstimmung von 95,83% <p>Interpretationsobjektivität:</p> <ul style="list-style-type: none"> - quantitativ wird dies durch die T-Werte realisiert - qualitativ werden Interpretationsmöglichkeiten für die gehäufte Auswahl der einzelnen Ablenker genannt 	

Reliabilität	<ul style="list-style-type: none"> - Die Interne Konsistenz (Cronbachs-Alpha) wird als gut bewertet (alle Werte zwischen 0,64 und 0,89) - Interrater-Reliabilität zwischen zwei Testleiterinnen ergab eine Übereinstimmung von 95,83%
Validität	<ul style="list-style-type: none"> - Trennschärfe bzgl. der Subtests liegt zwischen .4 und .72. Damit ist die Trennschärfe der Subtests als hoch einzuschätzen. - Sensitivität und Spezifität wurde anhand von Vergleichen mit dem TROG-D(86% p=.000) und mit der PDSS (93% p=.000) bestimmt. - Faktor: Altersabhängigkeit <ul style="list-style-type: none"> o Varianzanalyse ergab, dass es in jedem Subtest einen signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen gibt o Scheffé – Prozedur belegt signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen und bestimmt zwischen welchen Altersgruppen pro Test diese vorliegen - konvergente Validität: Korrelation des Gesamttests mit TROG-D(R = 0,593) und PDSS(R = 0,799) auf hochsignifikantem Niveau ($p < .001$) zeigt, dass der TSVK Satzverstehen misst - Sensitivität/Spezifität: berechnet mit Vierfeldertafel <ul style="list-style-type: none"> o Vergleich TROG-D: 86% Übereinstimmung (sign.) o Vergleich PDSS: 93% Übereinstimmung (sign.) - Trennschärfe der Items beträgt bei der Kurzversion die Mindeststärke des Korrelationskoeffizienten der Itemanalyse der Langversion: mind. .749 - keine weiteren Angaben zur Itemgewinnung oder Itemvalidität
Nebengütekriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Störanfälligkeit: Satz-Bild-Zuordnung deckt nicht alle potenziellen Möglichkeiten ab, bei denen das Kind Fehler machen könnte
Preis	105,00 €

Testentwicklung

Der Test ist eine eigenständige Entwicklung, orientiert sich aber an der Durchführungsart zur Standardisierung der PDSS. Die Langversion des TSVK ist in ihrer Konstruktion an dem Profild Gedanken orientiert, der auch bei der PDSS zugrunde liegt.

Es gibt keine über das Handbuch hinausgehenden Originalarbeiten zur Konstruktion des Testes, jedoch finden sich Quellen zur zugrundeliegenden linguistischen Theorie.

Testbewertung

Operationalisierung / Aufgabenstellung	<ul style="list-style-type: none"> - Die Aufgabenstellung ist verständlich und mögliche Störquellen sind gering. - Eine Störquelle ist die Ratewahrscheinlichkeit der Satz-Bild-Zuordnung, wobei diese Methode den Vorteil der eindeutigen Interpretation der Patientenreaktion hat¹.
Material	<ul style="list-style-type: none"> - Protokollbögen sind übersichtlich gestaltet, z.B. sind die Zielsätze fett markiert.

¹ Watermeyer, M., Höhle, B., & Kauschke, C. (2011) Ausagieren von Sätzen versus Satzbildzuordnung: Vergleich zweier Methoden zur Untersuchung des Sprachverständnisses anhand von semantisch reversiblen Sätzen mit Objektvoranstellung bei drei- bis fünfjährigen Kindern; *Spektrum Patholinguistik* (4)237-246

	<ul style="list-style-type: none"> - das Bildmaterial ist eindeutig erkennbar, da sowohl Größe der Bilder als auch Darstellung in Form und Farbe angemessen sind - angebotene Übersichtsprofile sind hilfreich - farbliche Markierung in den Normwerttabellen sinnvoll 	
Durchführungsdauer	<ul style="list-style-type: none"> - Die Durchführungsdauer scheint angemessen und realistisch. Nur im Falle der 6 – jährigen ist die Durchführung ggf. nicht innerhalb einer Therapieeinheit möglich, welches im Berufsalltag die Objektivität des Verfahrens leicht einschränkt. 	
Auswertung	<p>Kurzversion + Langversion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Positiv zu nennen ist, dass eine quantitative Auswertung durch den T-Wert möglich ist und damit ein Vergleich zur Norm - keine Angabe von Konfidenzintervallen führt möglicherweise zu Fehldiagnose <p>Langversion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Qualitative Analyse bietet eindeutige Interpretationsmöglichkeiten der Fehler und Ableitungen für den Therapieplan 	
Normierung	<p>Langversion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine Angabe zur Gesamtnormstichprobe, Hinweis auf eine Kerngruppe des Screenings (120 + weitere) - Mit maximal 155 Kindern in einem Subtest dennoch zu geringe Stichprobengröße - Altersunterschiede werden berücksichtigt, aber nicht Herkunft, Mehrsprachigkeit 	<p>Kurzversion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 20 Probanden pro Subtest sind eine zu geringe Stichprobengröße für eine Normgruppe
Objektivität	<p>Langversion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durch die Satz-Bild-Zuordnungsaufgabe ist die Reaktion des Kindes objektiv interpretierbar. - Es gibt keine Übungssitems ab Subtest 4, womit die 8-jährigen keine Möglichkeit zur Erprobung des Prinzips haben(stellt möglichen Störfaktor dar). - Durch die Angabe eines Ratewerts ist ein Abbruchkriterium pro Subtest gegeben, welches die Auswertungsobjektivität verbessert. 	
Reliabilität	<ul style="list-style-type: none"> - Die Reliabilität wurde mit Cronbachs-Alpha gemessen. Die Werte liegen in den meistens Subtests unter 0,8 (ab .63), wodurch die Konfidenzintervalle zur richtigen Interpretation der T-Werte so groß sind, dass es schwer ist zwischen auffällig und nicht auffällig zu unterscheiden. 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Insgesamt bewerten wir die Reliabilität als nicht ausreichend
Validität	<ul style="list-style-type: none"> - Die Ergebnisse beider Versionen sind valide. - Mit der Korrelation zu 2 Untertests zu Grammatik der PDSS von .799 wird deutlich, dass der TSVK eine ähnliche Aussage über eine Störung im grammatischen Bereich tätigt. Da die Validität von der Reliabilität abhängt, ist die Validität nur eingeschränkt als gut zu bewerten, trotz angemessener Korrelation. - Es gibt keine nachvollziehbaren Angaben zur Itemgewinnung und ob diese trennscharf sind. Damit kann die Validität der Items nicht bewertet werden. - Die Trennschärfe der Subtests ist gegeben.
Nebengütekriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Die Testökonomie ist angemessen. - Über die Fairness des TSVK bzgl. Probanden aus unterschiedlichen Bildungsschichten oder unterschiedlichen Geschlechts kann keine Aussage getroffen werden, da diese nicht einbezogen wurden.
Theoretischer Rahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Bezug zu externen Quellen gegeben, z.B. Herleitung der Itemstruktur durch theoretische Grundlagen zur grammatikalischen Entwicklung bei normalsprechenden Kindern.
Klinische Anwendbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Der TSVK ist durch eine gute Einteilung der Beschreibung der Durchführung und übersichtliche Gestaltung der Protokollbögen gut einsetzbar. - Handbuch bzgl. der Normierung ist schwer verständlich. - Der TSVK kann ergänzend als vertiefende Diagnostik im Anschluss an vorherige Tests durchgeführt werden, indem er die qualitative Analyse anbietet.
Abschließende Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> - Qualitativ bietet die Langversion des TSVK eine gute Grundlage für vertiefende Diagnostik, da Ziele für die Therapie durch die Analyse der Ablenker abgeleitet werden können. - Quantitativ ist die Reliabilität und die Normierung nicht zufriedenstellend. Die Objektivität und Validität sind größtenteils als gut zu bewerten. - Das zusätzliche Kurz-Screening ist neben der Langversion des TSVK sinnvoll, um mit weniger zeitlichem Aufwand zunächst zu überprüfen, ob Satzverstehensprobleme auftreten oder nicht. Jedoch ist auch hier anzumerken, dass Reliabilität und Normierung nicht zufriedenstellend sind.

Quellen

- PDSS Siegmüller & Kauschke 2009 (im Handbuch)
- Watermeyer, M., Höhle, B., & Kauschke, C. (2011) Ausagieren von Sätzen versus Satzbildzuordnung: Vergleich zweier Methoden zur Untersuchung des Sprachverständnisses anhand von semantisch reversiblen Sätzen mit Objektvoranstellung bei drei- bis fünfjährigen Kindern; *Spektrum Patholinguistik* (4)237-246

